Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

Band: 46 (1942-1943)

Heft: 5

Artikel: Dusse und dinne

Autor: Lienert, Otto Hellmut

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-666486

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das Geheimnis des Erfolges

Worte, die zum Schicksal werden.

Ein amerikanischer Psychologe, der die Biographie bekannter Persönlichkeiten studiert hat, kommt zu der Erkenntnis, daß jene Slücklichen, die Erfolg im Leben hatten, ihr Schickfal bloß einigen Worten zu verdanken haben. Es handelt sich hier um Worte der Anerkennung, die sie selten, aber doch fanden, denn selbst diese wenigen Worte der Anerkennung waren für ihr späteres Schickfal von größter Bedeutung.

Diese Erkenntnis beschränkt sich nicht bloß auf Menschen mit außergewöhnlicher Begabung. Auch der Durchschnittsmensch arbeitet viel präziser und gewissenhafter, wenn er Worte der Unerkennung hört. Rurz, alle erfolgreichen Leistungen werden nur dann vollbracht, wenn wenigstens ein Mensch hinter dem Betreffenden steht, der ihn ermutigt und anerkennt. Rockefeller und Ford pflegten niemals Worte des Tadels oder des Mißmutes ihren Angestellten gegenüber anzuwenden. Rockefeller pflegte zu sagen: "Das haben Sie nicht gang richtig gemacht, hingegen haben Sie jenes sehr gut gemacht." Diese Methode der Behandlung des Personals findet in Amerika immer mehr Nachahmung. Heute weiß man es schon, daß der schlecht gelaunte, murrische Chef, dem sede Leistung nicht gut genug ist, niemals eine wahre "prosperity" in sein Unternehmen bringen wird.

Diese Einstellung soll nun auch auf das Eheleben Anwendung finden. Es gibt zahlreiche Ehemänner, die das unermüdliche Schaffen, die endlose, viele Kleinarbeit ihrer Frau als ganz selbstverständlich hinnehmen und nie an ein Wort der

Anerkennung denken. Sie geraten dafür nur schnell aus der Fassung, wenn einmal etwas ausnahmsweise nicht so ist, wie sie es gewohnt sind. Rein Wunder, wenn eines Tages der Hausfrau alle Lust und Liebe zu ihrem Haushalt und fürs Scheleben überhaupt vergeht.

Ist es denn so schwer, ein paar verständnisvoll anerkennende Worte zu finden? Wieviel leichter und angenehmer kann man dadurch den anderen und sich selbst das Leben machen. Ja, auch sich selbst, denn nach einem guten Wort wird einem fast so wohl wie nach einer guten Tat.

Der Vorgesetzte, der in richtiger Einsicht die Arbeit jedes einzelnen anerkennt, wird reichlich durch den wachsenden Schaffenseifer und das lebhafte Interesse seiner Angestellten belohnt.

Der Mann, der sich darüber klar ist, was seine Frau den ganzen Tag leistet und ihr das auch sagt, wird immer ein harmonisches Sheleben haben. "Dem Verdienst seine Krone", sagt das Sprichwort, und geht dieses Krönen im Leben leider nicht immer ganz gerecht zu, so haben doch zum Beispiel die Veförderungen an öffentlichen Amtern und beim Militär einen sehr großen Sinfluß auf die Leistungen. Selbstverständlich hat Anerkennung mit Schmeichelei oder Lob nichts zu tun.

Fast seder Mensch braucht von außen her die Bestätigung des eigenen Wertes. Selbst unsere großen Seister, denen sahrelang die Zustimmung der Umwelt versagt wurde, hätten an ihrer Sendung gezweiselt, wenn nicht ein kleiner Kreis Verständnisvoller an sie geglaubt und ihre Werke richtig gewürdigt hätte.

Helene R.

Onse und dinne

Dusse lacht fryherrli d'Sunne, Singed d'Vögeli um d'Wett; Dinne lyt im Huus der Ookter, Därmol fälber teuff im Bett. Dusse trait ä jungi Muetter Uf em Armme ihres Chind; Dinne suecht der Chrank verzwysled, Wo die schwache Pulzschleg sind.

Dusse wil ä Frau cho danke, Fürs lieb Läbe und 's groß Gfel*; Dinne chunt der Tod i d'Chamer, Lyslig über d'Türesell**.

* Gfel = Glück ** Türefell = Türschwelle